

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Vorbestellung 2 Mk. 50 Pf. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Wilsdruff, am Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostock.

Anzeigenpreis: Die 3-spaltige Raumzeile 20 Goldpfennig, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 60 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Die 1-spaltige Raumzeile 10 Goldpfennig. Die 2-spaltige Zeile 20 Goldpfennig. Die 3-spaltige Zeile 30 Goldpfennig. Die 4-spaltige Zeile 40 Goldpfennig. Die 5-spaltige Zeile 50 Goldpfennig. Die 6-spaltige Zeile 60 Goldpfennig. Die 7-spaltige Zeile 70 Goldpfennig. Die 8-spaltige Zeile 80 Goldpfennig. Die 9-spaltige Zeile 90 Goldpfennig. Die 10-spaltige Zeile 100 Goldpfennig. Die 11-spaltige Zeile 110 Goldpfennig. Die 12-spaltige Zeile 120 Goldpfennig. Die 13-spaltige Zeile 130 Goldpfennig. Die 14-spaltige Zeile 140 Goldpfennig. Die 15-spaltige Zeile 150 Goldpfennig. Die 16-spaltige Zeile 160 Goldpfennig. Die 17-spaltige Zeile 170 Goldpfennig. Die 18-spaltige Zeile 180 Goldpfennig. Die 19-spaltige Zeile 190 Goldpfennig. Die 20-spaltige Zeile 200 Goldpfennig. Die 21-spaltige Zeile 210 Goldpfennig. Die 22-spaltige Zeile 220 Goldpfennig. Die 23-spaltige Zeile 230 Goldpfennig. Die 24-spaltige Zeile 240 Goldpfennig. Die 25-spaltige Zeile 250 Goldpfennig. Die 26-spaltige Zeile 260 Goldpfennig. Die 27-spaltige Zeile 270 Goldpfennig. Die 28-spaltige Zeile 280 Goldpfennig. Die 29-spaltige Zeile 290 Goldpfennig. Die 30-spaltige Zeile 300 Goldpfennig. Die 31-spaltige Zeile 310 Goldpfennig. Die 32-spaltige Zeile 320 Goldpfennig. Die 33-spaltige Zeile 330 Goldpfennig. Die 34-spaltige Zeile 340 Goldpfennig. Die 35-spaltige Zeile 350 Goldpfennig. Die 36-spaltige Zeile 360 Goldpfennig. Die 37-spaltige Zeile 370 Goldpfennig. Die 38-spaltige Zeile 380 Goldpfennig. Die 39-spaltige Zeile 390 Goldpfennig. Die 40-spaltige Zeile 400 Goldpfennig. Die 41-spaltige Zeile 410 Goldpfennig. Die 42-spaltige Zeile 420 Goldpfennig. Die 43-spaltige Zeile 430 Goldpfennig. Die 44-spaltige Zeile 440 Goldpfennig. Die 45-spaltige Zeile 450 Goldpfennig. Die 46-spaltige Zeile 460 Goldpfennig. Die 47-spaltige Zeile 470 Goldpfennig. Die 48-spaltige Zeile 480 Goldpfennig. Die 49-spaltige Zeile 490 Goldpfennig. Die 50-spaltige Zeile 500 Goldpfennig. Die 51-spaltige Zeile 510 Goldpfennig. Die 52-spaltige Zeile 520 Goldpfennig. Die 53-spaltige Zeile 530 Goldpfennig. Die 54-spaltige Zeile 540 Goldpfennig. Die 55-spaltige Zeile 550 Goldpfennig. Die 56-spaltige Zeile 560 Goldpfennig. Die 57-spaltige Zeile 570 Goldpfennig. Die 58-spaltige Zeile 580 Goldpfennig. Die 59-spaltige Zeile 590 Goldpfennig. Die 60-spaltige Zeile 600 Goldpfennig. Die 61-spaltige Zeile 610 Goldpfennig. Die 62-spaltige Zeile 620 Goldpfennig. Die 63-spaltige Zeile 630 Goldpfennig. Die 64-spaltige Zeile 640 Goldpfennig. Die 65-spaltige Zeile 650 Goldpfennig. Die 66-spaltige Zeile 660 Goldpfennig. Die 67-spaltige Zeile 670 Goldpfennig. Die 68-spaltige Zeile 680 Goldpfennig. Die 69-spaltige Zeile 690 Goldpfennig. Die 70-spaltige Zeile 700 Goldpfennig. Die 71-spaltige Zeile 710 Goldpfennig. Die 72-spaltige Zeile 720 Goldpfennig. Die 73-spaltige Zeile 730 Goldpfennig. Die 74-spaltige Zeile 740 Goldpfennig. Die 75-spaltige Zeile 750 Goldpfennig. Die 76-spaltige Zeile 760 Goldpfennig. Die 77-spaltige Zeile 770 Goldpfennig. Die 78-spaltige Zeile 780 Goldpfennig. Die 79-spaltige Zeile 790 Goldpfennig. Die 80-spaltige Zeile 800 Goldpfennig. Die 81-spaltige Zeile 810 Goldpfennig. Die 82-spaltige Zeile 820 Goldpfennig. Die 83-spaltige Zeile 830 Goldpfennig. Die 84-spaltige Zeile 840 Goldpfennig. Die 85-spaltige Zeile 850 Goldpfennig. Die 86-spaltige Zeile 860 Goldpfennig. Die 87-spaltige Zeile 870 Goldpfennig. Die 88-spaltige Zeile 880 Goldpfennig. Die 89-spaltige Zeile 890 Goldpfennig. Die 90-spaltige Zeile 900 Goldpfennig. Die 91-spaltige Zeile 910 Goldpfennig. Die 92-spaltige Zeile 920 Goldpfennig. Die 93-spaltige Zeile 930 Goldpfennig. Die 94-spaltige Zeile 940 Goldpfennig. Die 95-spaltige Zeile 950 Goldpfennig. Die 96-spaltige Zeile 960 Goldpfennig. Die 97-spaltige Zeile 970 Goldpfennig. Die 98-spaltige Zeile 980 Goldpfennig. Die 99-spaltige Zeile 990 Goldpfennig. Die 100-spaltige Zeile 1000 Goldpfennig.

Nr. 185 — 83 Jahrgang

Wilsdruff-Dresden

Wilsdruff-Dresden

Volksdruck: Dresden 2640

Sonnabend den 9. August 1924

## Ein deutscher Hieb.

Unsere Delegation in London hat den Stier bei den Hörnern gepackt, indem sie gewissermaßen als das A und O der sofortigen Räumung aller über den Versailler Vertrag hinaus besetzten deutschen Gebiete als Voraussetzung für die Inzustrückung des Dawes-Gutachtens verlangte. Damit ist nicht nur die Frage des Ruhrgebietes, sondern auch der anderen sogenannten Sanktionsgebiete, wie Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, angeschnitten worden. Daß dadurch die Alliierten in eine peinliche Lage versetzt worden sind, läßt sich nicht leugnen, trotzdem es wohl unter ihnen keinen gibt, der nicht annimmt, daß die Deutschen diese Karte auszuspielen, diesen Hieb nach dem aufsteigenden unüberschaubaren Knoten führen würden. Verschieben sie sich doch selbst im Innern ihres Herzens kaum der Tatsache, daß in London bisher nur eine Art Vorgesprächspolitik getrieben worden ist. Man ist eben wie die Räte um den heißen Brei herumgegangen.

Der Schritt unserer Delegation erhielt am Mittwoch in Berlin eine Ergänzung durch eine Rede des Ministers der besetzten Gebiete Höfle vor amerikanischen Gästen, worin auch er verlangte, daß die Räumungsfrist unbedingt innegehalten werden müßten, d. h. daß die Engländer im nächsten Januar die Kölner Zone räumen und unter keinen Umständen geduldet werden darf, daß sich dafür die Franzosen einmischen, wie wir es seinerzeit in Koblenz erlebt haben, wo sich die französischen Truppen sehr zum Leidwesen der betroffenen Bevölkerung in das warme Lager der Amerikaner geflüchtet hatten.

Französischerseits ist versucht worden, die Frage der Ruhräumung mit dem Abzug der englischen Truppen aus dem Kölner Brückenkopf in Verbindung zu bringen. Sie verlangten geradezu, daß die Engländer mindestens so lange dableiben sollten, wie sie selbst im Ruhrgebiet wären. Verschiedentlich wurde nun schon im englischen Unterhaus versucht, darüber eine klare Stellungnahme der englischen Regierung herbeizuführen, ohne daß es bisher recht gelang. Auch der letzte Versuch Lloyd Georges scheiterte wieder. Denn MacDonald verstand es, um das heiße Eisen herumzugehen. Das einzige, was er direkt zugehört, war, daß seiner Meinung nach kein englischer Soldat länger am Rhein bleiben dürfe, als es unbedingt die von England übernommenen Verpflichtungen erforderten. Aber auch das ist sehr dehnbar, da er es ablehnte, präzis die Frage zu beantworten, wie es mit den Lauffristen der Besetzung steht.

Wie verfahren die ganze Angelegenheit ist, geht aus einem Neuterbericht hervor, wo die Ruhrfrage direkt als die „Crux“ der ganzen Lage bezeichnet wird, das Kreuz der schwierigsten Punkte. Das ist außerordentlich richtig. Ebenso treffend wäre aber auch die Bezeichnung gordischer Knoten gewesen, der erst auseinandergebastelt oder durchhauen werden muß, wenn eine Klärung eintreten soll. Aus diesem Grunde ist das Vorgehen unserer Vertreter in London begrüßenswert, und man kann annehmen, daß auch unter den Alliierten sich eine gewisse Befriedigung darüber ausgelöst hat, weil hier die Deutschen klaren Tisch machen wollen. Will man nicht die Konferenz scheitern lassen, dann muß man sich eben dazu bequemen, diese Frage anzupacken, und Neuter schlägt deshalb vor, daß die Mitglieder der Konferenz darüber entscheiden sollen, jedoch nicht als Chefs ihrer Delegationen, sondern als Minister ihrer Länder.

Interessant ist die Haltung der Franzosen. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen bleibt bei ihnen der Wunsch durch, das Ruhrabenteuer möglichst schnell zu beenden. Man fürchtet jedoch für das französische Prestige. Auf dieses stützt man sich, um zu verbergen, daß man letzten Endes den ganzen Fall zu einer großzügigen Erpressung ausnützen will. Deshalb schiebt man auf einmal den Gedanken in den Vordergrund, gegen die Räumung möglichst günstige Bedingungen im zukünftigen deutsch-französischen Handelsvertrage herauszuschlagen. Ähnliches hatte man schon früher versucht, als man verlangte, die Deutschen sollten gezwungen werden, die Sachleistungen an Frankreich auch nach Erfüllung der Verpflichtungen dazu aus dem Versailler Vertrag weiterzuleisten. Davon wurde es jedoch bald still, weil sich vermutlich in den Kreisen der anderen Alliierten Widerstand regte, so besonders bei den Engländern, die überhaupt von den Sachleistungen nicht viel halten, weil sie darin eine Konkurrenz für ihre eigene Wirtschaft sehen.

Aus allem zu schließen, dürfte es noch ein langes Feilschen geben, ehe Klarheit geschaffen ist. Wir haben jedoch das Vertrauen zu unserer Delegation, daß sie fest bleibt. Es wird nichts übrig bleiben, als den gordischen Knoten zu durchhauen nach dem Vorbilde des großen Alexander. Da wir dazu kein Schwert haben, muß es die Wucht der Tatsachen sein, die schließlich auch die Gegner überzeugt, wie verwerflich das bisherige Spiel der Franzosen ist.

## Räumungsfrage und Dolmetscherkrisis.

In der zweiten Sitzung der Konferenz unter Teilnahme der Deutschen gab Reichsanwalt Marx eine mündliche Erklärung der deutschen Gegenansprüche. Im Verlauf der Übersetzung der Ausführungen ins Französische machte Herriot einen Zwischenruf, der in

## Der Höhepunkt der Konferenz.

### Ruhräumung bis 31. Dezember.

Paris, 7. August.

Man will in hiesigen Kreisen wissen, daß in London heute außerhalb des Rahmens der Konferenz ein erster Meinungsaustausch zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegierten stattgefunden hat. Die deutsche Regierung wolle die Zurückziehung der Truppen bis zum 31. Dezember beendet sehen und sei bereit, dafür große Opfer zu bringen.

In der letzten Vollziehung der Londoner Konferenz soll die Ansicht in den Vordergrund getreten sein, daß die deutschen Einwendungen gegen die bisherigen Beschlüsse keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten würden. Im wesentlichen habe man diskutiert über den Begriff einer Verfehlung Deutschlands, wobei Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen entstanden seien, da die Engländer nur von einer „abschließlichen“ Verfehlung etwas wissen wollten, während die Franzosen dafür „offensichtlich“ zu schreiben beabsichtigten. Der deutsche Reichsanwalt habe erklärt, auch die ersten Beschlüsse könnten nur unter Zustimmung Deutschlands Kraft gewinnen, da sie Änderungen des Versailler Vertrages enthielten.

Die englischen Blätter betonen, es könne überhaupt keine Regelung erfolgen, solange man sich nicht über die militärische Räumung geeinigt hätte. Diese Einigung müßten Franzosen, Belgier und Deutsche unter sich erreichen. Damit würde auch die Eisenbahnfrage sich erledigen. Die deutsche Regierung sei bereit, eine besondere Gesetzgebung zu erlassen, daß auf gewissen Eisenbahnstrecken ein Streik ein für allemal ausgeschlossen werde. Deutschland müsse aber auch die vollständige Entmilitarisierung seiner Polizei durchführen und die letzte Rote über die Militärkontrolle annehmen.

### Amerika für Finanzministerkonferenz.

Der amerikanische Botschafter in London hat an den Generalsekretär der Konferenz einen Brief gerichtet, worin er den französischen Vorschlag einer Konferenz der Finanzminister in Paris im Anschluß an die Londoner Konferenz beipflichtet. Kellogg erklärt, daß die amerikanischen Delegierten mit dem Vorschlag einverstanden seien und daß die Vereinigten Staaten auf der geplanten Finanzkonferenz vertreten sein wollten. Als Grund wird angegeben, daß die Frage der Kosten der amerikanischen Besatzungsarmee noch unentschieden sei und ferner der Mobus der deutschen Zahlungen im ersten Jahre nach dem Dawes-Bericht die Amerikaner gleichfalls interessiere.

### Art der Finanzkontrolle.

Das Pariser Blatt „Petit Parisien“ will wissen, daß in dem Juristenausschuß, der die Frage der Kontrolle der von Deutschland versendeten Zölle und Monopole zu prüfen hat, aber folgende Punkte, die bisher noch strittig waren, folgende Einigung zustande gekommen sei:

1. Die Bedingungen der Kontrolle machen den Erlaß eines besonderen Gesetzes durch den Reichstag nicht notwendig. 2. Es genügt die Unterzeichnung eines Protokolls. 3. Die deutschen Statistiken können als Unterlage für den Zollfahrsitzindex gelten, nach dem die deutschen Zahlungen festgesetzt werden; unter der Bedingung, daß die Aufstellung dieses Indexes durch eine gemischte Kommission überwacht wird. 4. Der Kontrollkommissar für die deutschen Monopole und die versendeten Zölle kann seine Vollmachten während der Periode der vollständigen Kontrolle ausüben, ohne daß eine Vereinbarung mit dem Zollinspektoren notwendig wäre;

drastischer Weise die Verwunderung der französischen Delegation über den deutschen Standpunkt zum Ausdruck brachte. Auch MacDonald hat am Schluß der Überlegung ins Englische geäußert, daß Marx eine Reihe von Fragen angeschnitten habe, die mit dem Gutachten nicht zusammenhängen. Das bezog sich auf das tatsächliche Jurisprudenten der Räumungsfrage sowohl in der deutschen Denkschrift wie im Begleitbrief und in den Ausführungen des Reichsanwalts. Nach den wirklichen oder gemachten Ausdrücken des Erlaßens bei Herriot und MacDonald wurde die Sitzung sofort vertagt und eine neue für abends festgesetzt. Nach Rückkehr von der Konferenz ersetzte die deutsche Delegation den Dolmetscher Dr. Michaelis durch einen anderen. Es heißt, daß Dr. Marx in seiner Erklärung lediglich den Wunsch und die bestimmte Erwartung auf eine baldige Räumung des Ruhrgebietes zum Ausdruck gebracht habe. Diese Stelle der Ausführungen des Kanzlers wurde angeblich vom Dolmetscher in unglücklicher Form wiedergegeben. Die Alliierten sollen von dieser Sachlage unterrichtet worden sein und es soll nicht annehmen sein, daß die Absicht Herriots, mit Marx möglichst schnell in persönliche Klärung

die einfache Befragung dieses Agenten genügt. 4. Das Protokoll wird eine Bestimmung enthalten, die die deutsche Politik gegen jeden Eingriff schützt. 5. Die Kosten der normalen Kontrolle gehen zu Lasten der deutschen Zahlungen. Aber die deutsche Regierung muß im Falle einer Verstärkung der Kontrolle die neuen Kosten auf eigene Rechnung übernehmen.

## Ein deutscher Erfolg.

Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 8. August. Spät abends verlautet, im zweiten Komitee haben die Deutschen einen Erfolg errungen. Es ist ihnen gelungen, mit ihren Forderungen der wirtschaftlichen Räumung der Ruhr innerhalb 35 Tage durchzusetzen. Andererseits kämpft die deutsche Delegation gegen die Zahlung eines Zwölftels der Dawes-Annullaten während der Übergangsperiode und gegen die Zahlung von 5 Millionen Goldmark als Kosten der wirtschaftlichen Räumung der Ruhr.

## Die deutschen Amnestieforderungen angenommen.

(Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

London, 8. August. In der Amnestiefrage wurden die deutschen Forderungen erfüllt, wonach auch Verbrechen der Sabotage und Vergehen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen in die Amnestiefrage einbezogen werden sollen. Im übrigen wurde beschlossen, daß auf beiden Seiten keine neuen Verfolgungen mehr in Kraft treten sollen. Die Einzelheiten des Abkommens werden gegenwärtig vom juristischen Komitee angeordnet.

## Deutschland zur Einberufung des Schiedsgerichtes berechtigt.

Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 8. August. Wie von alliierter Seite verlautet, wurde im Räte der Vierzehn bei den Verhandlungen über die Verlethungsfrage der deutsche Antrag angenommen, daß auch Deutschland im gegebenen Falle das Recht zur Einberufung des Schiedsgerichtes erhalten soll.

## Der deutsche Sanktionsvorschlag abgelehnt.

Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 8. August. Die gestern abend gemeldete Einigung in der dritten Kommission ist auf Kosten der Deutschen erfolgt. Der deutsche Vorschlag auf die Hinzuziehung eines deutschen Mitgliedes zur Reparationskommission ist abgelehnt worden.

## Die Frage der interalliierten Schulden.

(Eigener Fernsprechtsdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Paris, 8. August. Frankreich scheint fest entschlossen zu sein, das interalliierte Schuldenproblem in den nächsten Tagen in London zur Sprache zu bringen. Der französische Finanzminister hat gestern dem englischen Schatzkanzler eine Denkschrift über die interalliierten Schulden zugehen lassen. — Ferner haben die in London weilenden Vertreter der sozialdemokratischen Partei Frankreichs Zusammenkünfte mit Vertretern der englischen Arbeiterpartei gehabt. Sie legten in diesen Aussprachen ihren Standpunkt in der Frage des interalliierten Schuldenproblems dar und drängten auf ein Entgegenkommen der englischen Regierung.

nahme zu treten, infolge dieses Zwischenfalls aufgegeben wird. In der Besprechung Herriot-Marx sollen hauptsächlich die Möglichkeiten der militärischen Räumung des Ruhrgebietes in Verbindung mit wirtschaftlichen Zugeständnissen Deutschlands untersucht werden, nachdem eine Behandlung des Problems der interalliierten Schulden im Augenblick vollkommen aussichtslos ist.

Jedenfalls ist die Räumungsfrage, der Angelpunkt aller Erwägungen für Deutschland, angeschnitten, ganz gleichgültig, ob der in die Wüste geschickte Dolmetscher das in einer vorläufigen der Gegenseite nicht ganz tragbar erscheinenden Form getan hat. Daß die Angelegenheit nicht wieder in den Hintergrund gedrängt wird, ist Sache unserer Delegation.

Die von der Konferenz weiter nicht behandelte militärische Räumung der besetzten Gebiete, soweit die Befestigung über das Rheinlandabkommen hinausgeht, und die Zurückbehaltung alliierter Eisenbahnen sollen einer eigens hierfür eingesetzten Organisation der „großen Vierzehn“ überwiesen werden, der je zwei Vertreter einer jeden Macht angehören und die nicht als zur Konferenz gehörig, sondern vielmehr als außerhalb der Konferenz stehend zu betrachten ist.